

## HRE FRAGEN AN RHONE.VS

**Tony Arborino**  
Projektleiter



**Sind Sie mit dem Stand der Umsetzung der prioritären Massnahme von Visp zufrieden?**

> Ja. Dank der partizipativen Vorgehensweise gab es nur relativ wenig Einsprachen, die rasch behandelt werden konnten. So sind zwischen dem Beginn der Studien und der Aufnahme der Arbeiten nur fünf Jahre vergangen – fast ein Rekord in Anbetracht der Komplexität des Dossiers: eine enge Ebene, eine Aufweitung, die Verlegung einer Gasleitung, die Verlegung einer Hochspannungsleitung unter die Erde und der Bau einer Umfahrungsstrasse!... Mit der prioritären Massnahme von Visp haben die grossen Arbeiten der 3. Korrektur begonnen und sie werden in den nächsten dreissig Jahren nicht mehr aufhören.

**Warum hat der Bundesrat die systematische Absenkung der Sohle als gesetzwidrig erachtet?**

> Aus drei Hauptgründen. Erstens weil diese Lösung vom Standpunkt der Sicherheit nicht nachhaltig ist: Sie gestattet keine Anpassung im Falle einer grösseren Abflussmenge, die berücksichtigt werden müsste. Zweitens weil sie, wie von den Experten bestätigt wurde, eine sehr starke Auswirkung auf das Grundwasser hätte. Das kann nicht nur für unsere Trinkwasserversorgung ein Problem darstellen, sondern auch die Setzung von Häusern oder sogar die Austrocknung von landwirtschaftlichen Nutzflächen zur Folge haben. Und drittens weil die Absenkung den natürlichen Zustand des Flusses in keiner Weise verbessert. Heute ist das aber bei Gewässerkorrekturen eine gesetzliche Vorschrift. Schliesslich würde ich sagen, dass diese Option, wenn sie nicht mit dem Bundesgesetz im Einklang steht, wahrscheinlich auch nicht dem kantonalen Gesetz entspricht, da dieses direkt an das Bundesgesetz angelehnt ist. Und dieses kantonale Gesetz wurde vor zwei Jahren vom Grossen Rat einstimmig verabschiedet.

## EXPERTENMEINUNGEN: der ADSA-Bericht unter der Lupe

Der ADSA (Verein zum Erhalt des landwirtschaftlichen Bodens) hat im Herbst 2008 den Antrag gestellt, die Aufweitung des Flusses durch eine generelle Eintiefung des Hauptgerinnes zu ersetzen, wobei er sich auf Studien stützte, die er selbst in Auftrag gegeben hatte. Im Dezember 2008 hat der Staatsrat beschlossen, zwei vom Bund vorgeschlagene und unangefochtene Experten mit der Analyse dieser Studien zu beauftragen. Diese Experten haben im Februar 2009 ihre Schlussfolgerungen vorgelegt (siehe unten). In Anbetracht dieser Gutachten hat der Staatsrat den Antrag abgewiesen und das allgemeine Prinzip der Rhonekorrektur genehmigt.

**Prof. Dr. Ing. Hans-Erwin Minor**  
Früherer Direktor der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAHW) der ETHZ



“ Die vorgebrachte Forderung sieht einen absoluten Hochwasserschutz auf der gesamten Länge des Flusses vor. Ein so hohes einheitliches Schutzniveau auf der ganzen Flusslänge ist jedoch nicht verhältnismässig. Der Verein schlägt auch anstelle der Aufweitungen eine reine Eintiefung des Hauptgerinnes von stellenweise mehr als zwei Metern von Brig bis zum Genfersee vor. Dieser Antrag ist nicht genehmigungsfähig, weil er gegen die Gesetze und Richtlinien des Bundes in Sachen Gewässerausbau verstösst. In diesen wird klar festgelegt, dass im Rahmen eines Gewässerausbauprojekts der Raumbedarf für den Fluss und seine Ufer berücksichtigt werden muss. Die vom Kanton Wallis gewählte Lösung, d.h. die Aufweitung in Verbindung mit Eintiefungen in bestimmten Abschnitten, entspricht dem heute üblichen Vorgehen in der Schweiz. Eine systematische Absenkung der Sohle hätte darüber hinaus eine stärkere Auswirkung auf das Grundwasser als die gewählte Lösung und sie wäre weniger flexibel für zukünftige Anpassungen. ”

**Prof. François Zwahlen**  
Direktor des Zentrums für Hydrogeologie der Universität Neuenburg



“ Die fortlaufende Eintiefung des Hauptgerinnes des Flusses von Brig bis zum Genfersee, wie sie vorgeschlagen wird, hätte für einen Grossteil des Grundwassers eine erhebliche Absenkung des Grundwasserspiegels zur Folge. Diese Absenkung wird mit Sicherheit Auswirkungen auf die empfindlichen Zonen haben, in denen sich namentlich Sumpfablagerungen befinden: Die Fundamente der Gebäude, die Wurzeln der Bäume und die Ergiebigkeit der Grundwasserbrunnen könnten örtlich erheblich beeinträchtigt werden. Dieser Vorschlag ist also nicht für eine gute Grundwasserbewirtschaftung förderlich. Das Projekt der 3. Rhonekorrektur hingegen begrenzt die Auswirkungen auf das Grundwasser optimal und tief den Fluss nur dort ein, wo keine andere Lösung möglich ist. Wir sind der Ansicht, dass es sich um ein gutes Projekt handelt und empfehlen die Umsetzung der im Synthesebericht des Generellen Projekts vom Mai 2008 präsentierten Version. ”

## INTERVIEW

**Jean-Michel Cina**  
Staatsrat, Chef des Departements für Volkswirtschaft und Raumentwicklung



**« Die 3. Rhonekorrektur – eine hoch rentable Investition »**

“ Im Jahre 2009 ist der Wiederaufschwung eine Notwendigkeit, und die 3. Rhonekorrektur stellt einen doppelten Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unseres Kantons dar. Mit Hilfe des Bundes werden bis 2030 nicht weniger als 1,5 Milliarden Franken investiert werden. Eine hoch rentable Investition, die es gestattet, unser Know-how aufzuwerten und unseren Unternehmen Arbeitschancen zu bieten. Neben dieser finanziellen Investition trägt diese Baustelle durch eine Sicherung der Ebene auch zum wirtschaftlichen Wohlstand des Wallis bei. Das ist eine unerlässliche Rahmenbedingung für jede Raum- und Wirtschaftsentwicklung. Heute wirft die von der Rhone ausgehende Gefahr grundlegende Fragen bezüglich der Sicherheit der Bevölkerung und der Industriestandorte im Wallis auf. Im Falle eines grösseren Hochwassers würden wir namentlich unsere schönsten Industrien verlieren. Dieses Sicherheitsfordernis ist zwingend, es muss jedoch mit einem entschiedenen Engagement hinsichtlich seiner Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen verknüpft sein. Die 3. Rhonekorrektur wird der gesamten Walliser Bevölkerung zugute kommen: Morgen werden wir alle vor den Hochwassern des Flusses geschützt sein, unsere Unternehmen werden in Sicherheit gedeihen können, wir werden mehr Energie erzeugen und die Landwirtschaft wird mit verbesserten Strukturen für die neuen Anforderungen des Markts gerüstet sein. ”



### Ihre Meinung...

Die 3. Rhonekorrektur ist nicht allein die Sache von Technikern. Alle Meinungen müssen berücksichtigt werden, vor allem Ihre. Durch die Suche nach gemeinsamen Lösungen wird es uns gelingen, nachhaltige und zufriedenstellende Ziele zu erreichen. Machen Sie mit:  
– Teilen Sie uns Ihre Meinung über die zukünftige Flussgestaltung mit.  
– Stellen Sie uns Ihre Fragen.

DVBU - Dienststelle für Strassen- und Flussbau  
Projekt Rhone, Tony Arborino, Postfach 478, Av. de France, 1951 Sitten  
rhone@admin.vs.ch - www.vs.ch/rhone.vs

# rhone.vs

N° 15

Informationsmagazin über die dritte Rhonekorrektur

April 2009

## EDITORIAL

**Jean-Jacques Rey-Bellet**  
Staatsrat  
Chef des Departements für Verkehr, Bau und Umwelt

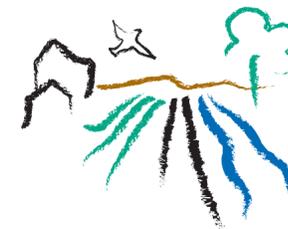


**Das Ausbaukonzept der 3. Korrektur vom Staatsrat bestätigt**

Die Walliser Bevölkerung konnte das Generelle Projekt der 3. Rhonekorrektur einsehen und bis September vorigen Jahres dazu Stellung nehmen. Gestützt auf den Stellungnahmen des Bundesrats, der Bundesämter und der Experten hat der Staatsrat die Gestaltungsprinzipien des Projekts bestätigt und die Prioritäten festgesetzt.

In dieser Ausgabe (Seiten 2 und 3) finden Sie eine Übersicht über die wichtigsten Entscheide des Staatsrats und die für die kommenden zwölf Jahre vorgesehenen Arbeiten.

Der Vorschlag einer systematischen Absenkung der Flusssohle wurde in einer spezifischen Analyse durch Fachleute geprüft, die von der Regierung auf Vorschlag des Bundes benannt wurden. Ihre Schlussfolgerungen, die auf Seite 4 zusammengefasst sind, wurden vom Staatsrat berücksichtigt. Was die Finanzen anbelangt, so hat der



Bundesrat vorigen Sommer bestätigt, dass er dieses wichtige Projekt, dessen Kosten bis 2020 auf ca. 700 Millionen Franken geschätzt werden, unterstützt. Der Walliser Grosse Rat hat im Dezember 2008 einen Rahmenkredit in Höhe von 1,2 Milliarden Franken gesprochen, der für die Sicherheit vor Naturgefahren und zu mehr als der Hälfte für die prioritären Sicherungsmassnahmen an der Rhone bestimmt ist.

Schliesslich ist diese Ausgabe selbstverständlich weitgehend den Arbeiten gewidmet, die im Bereich des Flusses, vom Goms bis zur Mündung in den Genfersee, begonnen haben oder beginnen werden. Die Eröffnung dieser Baustellen ist das Startsignal für die grossen Arbeiten der 3. Rhonekorrektur die für die Zukunft des Wallis lebenswichtig sind.

## DER ROHBAU HAT IM JANUAR BEGONNEN

### Visp: der Beginn der grossen Arbeiten

Seit dem 19. Januar dieses Jahres haben in Visp die grossen Arbeiten begonnen. Sie werden ca. acht Jahre dauern, erstrecken sich auf einen Abschnitt von acht Kilometern zwischen Brigerbad und Baltschieder und sind mit Kosten in Höhe von 120 Millionen Franken veranschlagt. Ihr prioritäres Ziel ist der Schutz des industriellen Standorts Lonza/DSM, der vom Fluss durchquert wird, sowie die Vermeidung von Schäden, die 2 bis 3 Milliarden Franken erreichen könnten – ganz abgesehen von eventuellen Verlusten an Menschenleben und durch Umweltschäden. Wegen der relativ geringen Anzahl Einsprachen konnte dieses Dossier rasch zu einem Ergebnis führen.

Diesen Arbeiten sind bereits andere wichtige Arbeiten in Fully und im Unterwallis vorangegangen. Aber die Baustelle von Visp markiert den eigentlichen Beginn der grossen Baustellen der 3. Korrektur des Flusses – eine Korrektur, die sich auf 160 Kilometer - von Gletsch bis an den Genfersee - erstreckt und vermutlich erst nach 2030 abgeschlossen sein wird.

Weitere wichtige Baustellen werden bald entlang des Flusses eröffnet werden. In Siders/Chippis, wo der Standort von Alcan, einer der grössten Industrien des Wallis, von den Hochwassern der Rhone besonders bedroht ist, werden die Arbeiten Ende 2010 anlaufen, sich auf 3 Kilometer erstrecken und 80 Millionen kosten.



Die wichtigsten Etappen der Korrektur der Rhone im Abschnitt der prioritären Massnahme von Brigerbad-Baltschieder

- 1 Verstärkung der Dämme im Abschnitt von Lonza/DSM und hydraulische Verbesserung  
> Von Februar 2009 bis März 2010 / ca. 15 Millionen
- 2 Ausführung der 1. Etappe der Entlastungsstrasse von Visp auf dem rechten Ufer zwischen der Brücke von Baltschieder und der Brücke von Lalden  
> Von März bis August 2009 / ca. 6 Millionen
- 3 Aufweitung der Rhone (+ 45 m) im Bereich von Baltschieder  
> Von Ende 2010 bis Ende 2011 / ca. 15 Millionen
- 4 Aufweitung der Mündung der Vispa  
> 2012 und 2013 / ca. 14 Millionen
- 5 Aufweitung der Rhone (+ 30 m) und 2. Etappe der Umfahrungsstrasse in Lalden und Brigerbad  
> Ende 2013 bis 2016 / ca. 25 Millionen

Die Verlegung der Hochspannungsleitungen (ca. 15 Mio.), die Beteiligungen an den Integralmeliorationen (ca. 10 Mio.), der Kauf von Grundstücken (ca. 9 Mio.) und diverse Studien (ca. 6 Mio.) ergänzen diese Kostenaufstellung.

rhone.vs erscheint zweimal jährlich und wird gratis an alle Walliser Haushalte verteilt.

Ich bestelle gratis die Nummern (Anzahl der Exemplare jeder Nummer angeben):

Ich bestelle ein Gratis-Abonnement von rhone.vs

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Vollständige Adresse: \_\_\_\_\_

Senden an: DVBU – Projekt Rhone Postfach 478 - Avenue de France - 1951 Sitten



Umweltschonend auf Recyclingpapier gedrucktes Informationsmagazin.

# Der Staatsrat hat die dringenden und prioritären Massnahmen festgelegt, die bis 2020 an der Rhone durchzuführen sind

Die prioritären Arbeiten, die jetzt durchgeführt werden oder für die kommenden Jahre vorgesehen sind, basieren sowohl auf dem Generellen Projekt der Rhone als auch auf gewissen in der Vernehmlassung gewünschten und vom Staatsrat als dringlich erachteten Änderungen. Nach der Präsentation der Baustelle von Visp auf Seite 1, setzen wir nachstehend den Überblick über die wichtigsten Vorhaben fort, die in den nächsten 12 Jahren entlang des Flusses vorgesehen sind.

- > Die fünf prioritären Abschnitte sind auf dieser Doppelseite in einer Luftbildaufnahme veranschaulicht, das den gesamten Flusslauf der Rhone darstellt.
- > Parallel zu diesen prioritären Grossvorhaben sind punktuelle Arbeiten im Gang (Obergesteln, St-Maurice).
- > Andere werden demnächst durchgeführt, um die Sicherheit im Abschnitt von Chesteholz (Gemeinden Filet/Bister) und in den Gemeinden von Siders (Granges und die Iles Falcon), St-Léonard, Sitten (Vissigen), Nendaz (Aproz), Massongex, Monthey, Collombey-Muraz, Aigle, Vouvy und Port-Valais (Le Bouveret) zu verbessern. Es handelt sich um die im GP-R3-Projekt vorgesehenen Dammverstärkungen zum Schutz der bebauten Gebiete.

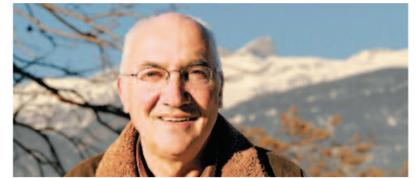


Das Konzept des Flussausbaus – eine Kombination von Standardaufweitungen, punktuellen grösseren Aufweitungen und Absenkungen mit einem Raumbedarf von insgesamt 870 Hektaren (691 Hektaren im Wallis, davon 340 Hektaren landwirtschaftliche Nutzflächen) – ist im April 2009 vom Staatsrat bestätigt worden. Sein Wunsch ist eine rasche Durchführung der prioritären Massnahmen (siehe nachstehende Infografie), mit denen Integriermeliorationen einhergehen sollen, um die wegfallende landwirtschaftliche Nutzfläche qualitativ zu kompensieren.

Ein weiteres starkes Element dieses politischen Entscheids: bei den Anpassungen des Entwurfs des Generellen Projekts sollen die landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Ebene soweit möglich erhalten und die Interessen der Landwirtschaft gewahrt werden. Der Kauf von Grundstücken wird fortgesetzt, um die Durchführung des Projekts und der Integriermeliorationen (IM) zu erleichtern. Der Staat ist heute bereits Eigentümer von 97,5 Hektaren, die auf gutlichem Weg erworben wurden und als Kompensation angeboten werden.

Dieser Entscheid wird die Grundlage für die Stellungnahme zu den verschiedenen Bemerkungen bilden, die sich aus der von Mai bis September 2008 durchgeführten Vernehmlassung des Entwurfs des Generellen Projekts (GP-R3) ergeben haben, und er markiert den Beginn der Aktualisierung des GP-R3 im Hinblick auf seine definitive Verabschiedung durch den Staatsrat in 2010.

**Charly Darbellay**  
Präsident der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (SNEB)



« 90% der befragten Personen unterstützen die 3. Korrektion »

Die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (SNEB) hat im Herbst 2008 im Auftrag des Staates Wallis eine qualitative Umfrage über die Wahrnehmung des Projekts der 3. Rhonekorrektion durch die Walliser Bevölkerung sowie über das Informationsniveau durchgeführt. Es wurden etwa hundert Personen befragt. Die in Zusammenarbeit mit dem Institut Wirtschaft und Tourismus (IWT) der HES-SO Wallis durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass 90% der Befragten die Rhone in ihrem jetzigen Zustand starr und monoton finden und sie sich die Rhone natürlicher und anziehender wünschen würden.

**Welche Tendenzen ergeben sich aus dieser Umfrage?**

> An erster Stelle hat sie gezeigt, dass 80% der Leute über 3. Rhonekorrektion Bescheid wissen, auch wenn sie nicht alle Details kennen. Jede dritte Person ist jedoch der Ansicht, dass sie nicht ausreichend oder zumindest nicht regelmässig genug informiert wird. Ferner hat sich ergeben, dass 90% der befragten Personen das Projekt als prioritär, wenn nicht dringlich erachten. Auch wenn sie bereits eine positive Vision vom Fluss haben, so finden doch 90% der Befragten, sein jetziges Aussehen starr und monoton. Schliesslich würden fast alle öfter die Rhoneufer aufsuchen, wenn sie attraktiver wären. Sie würden Picknicks oder Spaziergänge machen, einfach in der Natur lesen oder die Fauna und Flora beobachten.

**Und die Schlussfolgerungen aus dieser Arbeit?**

> In der generellen Wahrnehmung ist die Ebene dabei, sich in eine riesige Stadt von Martinach bis Brig zu verwandeln, mit einer starken Urbanisierung und wenig natürlichen Räumen. Der Hauptwunsch der Bevölkerung ist es, dass durch die 3. Rhonekorrektion eine Art grüne Lunge für die zur Grossstadt gewordene Rhoneebene geschaffen wird, damit man der Landschaft ihre Schönheit zurückgibt und über Freiräume verfügt, welche die Aktivitäten im Freien sowie die Gastlichkeit fördern und die Flussnähe aufwerten.

**Welche Mängel oder Vorzüge stellt die Bevölkerung im Projekt der 3. Korrektion fest?**

> Die erwähnten positiven Aspekte sind die Sicherheit – sowohl vom wirtschaftlichen Standpunkt als auch hinsichtlich der Risiken für die Bevölkerung, dann die Schaffung von natürlichen Räumen und schliesslich die Verschönerung der Landschaft, die reichhaltiger wird mit einer diversifizierteren Flora und Fauna. Als negative Elemente werden offensichtlich die Kosten, aber auch die Langsamkeit mit Fristen in weiter Ferne, und die mangelnde Information angeführt. Einige Personen haben den Konflikt mit den landwirtschaftlichen Nutzflächen erwähnt. Die Menschen sind sich dessen bewusst, dass dieses Projekt nachhaltige Folgen für die zukünftigen Generationen haben wird und sie haben den Wunsch, dass man etwas „Ordentliches“ mit der Ebene und der Rhone macht.

**Welche Ratschläge würden Sie den Projekt-Verantwortlichen erteilen?**

> Jetzt geht es darum, die Information zu vertiefen, und zwar regelmässig. Man muss auch eingehender an der Qualität der Raumentwicklung arbeiten, im Hinblick auf eine Nutzung, die eine Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner gestattet. Schliesslich muss der Dialog mit den Landwirten fortgesetzt werden, um Lösungen zu finden, welche die gesamte Bevölkerung zufriedenstellen.

